Sechstes Kapitel.

Die Versuchung.

Man hatte Sorge getragen, daß des jugendlichen Schläfers Stuhl in einen Winkel gerückt worden war, wo er vor dem Herunterfallen bewahrt blieb. Er konnte wohl vier Stunden geschlafen haben, als ihm etwas Kaltes in das Gesicht spritzte und er davon erwachte. Bevor er noch ganz munter wurde, hörte er das böse Weib scheltend sagen: „Ihr werdet sehen, daß ihr euch mit dem Jungen eine derbe Ruthe aufbindet, die euch noch aus dem Lande treiben kann. Am schlimmsten dürfte es mir durch ihn ergehen, die ich nicht, so wie ihr, bald da, bald dort herumziehen kann."

„Das muß ich besser verstehen," versetzte der Mann, „auch im bösesten Falle gilt des Jungen Aussage nichts. Du hast schon viel gewichtigeren Anklagen gegenüber gestanden und sie zu nichte gemacht. Ein Kind nützt uns zuweilen mehr als Brechstange und Dietrich. Rose aber ist zu faul, zu dumm, zu unbehülflich. Der kleine Musikus hingegen ist ein wifes Bürschchen und dünn wie eine Schmerle, die man durch das kleinste Fensterchen einfädeln kann. Komm', mein kleiner Musikus," fuhr er zu dem erwachten Friede fort, „Du sollst uns auf einem kleinen Spaziergang begleiten. Wenn je eine Morgenstunde Gold im Munde hat, so ist es diese. Komm', mein Friedchen."

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071604-0